

# **EU-gefördertes Konzept des Museums Nienburg**

## **Projektbeschreibung überarbeitetes Konzept**

### **2. Ausbau und Modernisierung des Museums Nienburg/Weser:**

#### **2.1 Projektbeschreibung/-konzept**

In den ethischen Standards für Museen von ICOM heißt es zu Beginn „Museen bewahren, zeigen, vermitteln und fördern das Verständnis für das Natur- und Kulturerbe der Menschheit“.

Um diesen Auftrag erfüllen zu können, ist es das Ziel des Museums Nienburg/Weser im Sinne der Nachhaltigkeit und für eine zukünftige, kulturelle Nutzung den gesamten Ausstellungsbereich zu modernisieren und auszubauen.

Das Museum Nienburg/Weser ist sich dabei der Verantwortung bewusst, dass alle Maßnahmen wie Planungen, Entwicklung von relevanten Themen in den Ausstellungen und die dazu gehörigen Forschungen für die gesamte interessierte Öffentlichkeit und die Mitarbeiterschaft von morgen durchgeführt werden. Die Beachtung der Generationengerechtigkeit ist eine Verpflichtung, die demokratischen Grundsätzen folgt.

Museen sind Teil des aktuellen, gesellschaftlichen Wandels. Die Bevölkerung wird tendenziell an Größe abnehmen, zudem älter und ethnisch gemischer werden. So steht im Zentrum der Neukonzeption im Museum Nienburg/Weser auch die derzeitige regionale Bevölkerungssituation mit ihrer demografischen Entwicklungsperspektive. Das Museum Nienburg/Weser versteht sich als einen offenen, die Kommunikation anregenden und belebenden Ort. Das gemeinsame Agieren, das Sehen und Sich-Austauschen bringt Museumsbesucher unterschiedlichster Herkunft zusammen und lässt sie einander besser verstehen.

Im Herzen der Stadt Nienburg/Weser gelegen, ist das Museum ein bedeutender Träger der regionalen Infrastruktur und ist mit seinen Alleinstellungsmerkmalen (Spargelmuseum, Lapidarium, Klassizismus in Nienburg) weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Die Einbindung in den regionalen Kulturtourismus bedeutet zugleich eine Stärkung der Wirtschaft sowie die Möglichkeit zur Identitätsstiftung für die einheimische und zugezogene Bevölkerung. Sind die Menschen vor Ort „stolz auf ihre Heimat“, kann das Museum durch sein Vermittlungsziel einen Beitrag gegen die Abwanderung leisten.

Es wird ferner angestrebt, eine Isolation des Museums zu verhindern. Einerseits soll die umgebende Welt vor Ort unmittelbar einbezogen werden, andererseits soll die Vernetzung mit Partnern gleich welcher Art (Heimatismuseen, Kirchen etc.) ausgebaut werden.

Für die Durchsetzung der Ziele sind verschiedene bauliche und gestalterische Maßnahmen notwendig, die sich auf die Museumsgebäude Fresenhof (Leinstr. 48) und Quaet-Faslem-Haus (Leinstr. 4) beziehen. Alle Modernisierungsbemühungen dienen der Qualitätssteigerung, die bisherigen Dauerausstellungen sind bereits über 25 Jahre alt. Beide Gebäude sollen zu einem inhaltlich zusammengehörigen, qualitativ vollen Regionalmuseum für den Mittelweserraum verbunden werden.

In beiden Fällen findet durch die Modernisierung eine zusätzliche Inwertsetzung denkmalgeschützter Gebäude statt. Davon profitiert nicht zuletzt die Stadtbildpflege.

## 2.1.1 Thematische Neukonzeption des Museums Nienburg/Weser

### Vorgesehene Maßnahmen im Museumsgebäude „Fresenhof“:

Im Fresenhof ist ein chronologischer Rundgang durch die Menschheitsgeschichte des Mittelweserraums geplant. Didaktisch ist eine solche Vermittlungskonzeption für alle Bevölkerungsgruppen sinnvoll, ermöglicht sie doch die Erfassung der gesamten Entwicklung der historischen und naturräumlichen Entwicklung unserer Heimatregion. Dabei sollen auch die archäologischen Ausgrabungsergebnisse der letzten Jahre thematisiert werden, die in einigen Zeithorizonten wichtige, neue Erkenntnisse zur Entwicklung der Besiedlungsgeschichte im Mittelweserraum erbracht haben.

Zudem erhält die Museumspädagogik im Fresenhof einen geeigneten Raum, dessen Funktion durch die räumliche Nähe zu den im Curriculum relevanten Sammlungen und die Durchführung neuer museumspädagogischer Angebote eine Aufwertung erhält. Die Vermittlung der Ausstellungsinhalte an Kinder und Jugendliche ist ein zentrales Anliegen des Museums Nienburg/Weser. Daher sollen sogenannte „Hands-on“ Stationen in den Dauerausstellungen das Gesehene sinnlich erfahrbar machen.

Um dem Besucher der Ausstellung eine grundlegende Einführung zum Arbeitsgebiet und dessen naturräumliche Besonderheiten zu vermitteln, ist im Rahmen der Ausstellungsdidaktik eine interaktive Medienstation geplant. Sie ermöglicht am Beginn des Rundgangs die didaktische Vermittlung des Naturraums an der Weser und der folgenden Inhalte durch anschauliche Visualisierung.

Die neuen Themen im Fresenhof sehen folgende Themenschwerpunkte vor:

#### 1) Ur- und Frühgeschichte

##### a. Steinzeit

Paläolithikum bis Neolithikum

- Neandertaler/moderner Mensch
- Leben der Jäger und Sammler
- regionaler Highlightfundort: Giebichenstein (Rentierjägerlager)
- Leben der Ackerbauern und Viehzüchter
- Neuer Fundort: Erdwerk von Müsleringen, Ldkr. Nienburg

##### b. Bronzezeit

- Urnenfelderkultur, Betonung des größten Gräberfeldes in Niedersachsen in Leese, Ldkr. Nienburg
- Metall verändert die Welt

##### c. Eisenzeit

- in Nienburg-Erichshagen wurden die ersten Gefäße der sogenannten Nienburger Kultur gefunden
- Hort: „Wölper Hängeschmuck“
- Herstellung von Eisen

##### d. Kaiserzeit

- römische Importe, Münzen, Geschirr

##### e. Frühmittelalter

- Schwerpunkt: Gräberfeld Liebenau, Ldkr. Nienburg
- Christianisierung/Sachsenkriege durch Karl den Großen

## 2) Mittelalter

### a. Hochmittelalter

- Territorialgeschichte mit dem Schwerpunkt: Die Grafen von Hoya
- erste Nennung Nienburgs
- neuer Fundort mit aktueller Grabung: Burghügel von Wölpe, Nienburg-Erichshagen

### b. Spätmittelalter

- Ausbau Nienburgs zur Festung
- Rathaus Nienburg, Rat, bürgerliche Selbstverwaltung

## 3) Neuzeit

### a. Frühe Neuzeit

- Schloss Nienburg
- Auswirkungen des 30jährigen Krieges

### b. Revolutionen und Kriege

- Personalunion England /Hannover (Kurfürst Georg Ludwig)
- Französische Revolution/Napoleon (Ursprung des Scheibenschießens)
- 1848 (Bürgerliche Revolution in Deutschland, zentrale Figur für Nienburg: Heinrich Albert Oppermann)
- Industrielle Revolution
  - Glashütten, Seidenproduktion, Tabak, Zichorienanbau
- Eisenbahnanschluss für Nienburg (Bürgermeister Stahn)
- Erster Weltkrieg

### c. Zweiter Weltkrieg/Nationalsozialismus

- Nienburg und der Landkreis Nienburg zur Zeit des Nationalsozialismus

### d. Nienburg heute

- Rohstoffabbau im Wesertal
- Nienburg als Zuzugsregion (Flüchtlinge, Vertriebene, Gastarbeiter u.a.)

### e. Ernst-Thoms-Galerie

- Würdigung des Nienburger Malers der Neuen Sachlichkeit Ernst Thoms in einem eigenen Galerie-Bereich

## **Vorgesehene Maßnahmen im Museumsgebäude „Quaet-Faslem-Haus“:**

Im Quaet-Faslem-Haus, benannt nach seinem Erbauer, ist ein thematischer Schwerpunkt zur Geschichte und Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts geplant. Quaet-Faslem und seine Bauten, ebenso die Gründung der Baugewerkschule in Nienburg (bis 2009 Standort des Fachbereichs Architektur der FH Hannover), sind hier thematisch vorgesehen. Das Haus wird mit seinem „Zeichensaal“ auch als Veranstaltungsort genutzt, freiwerdende Flächen (wie z.B. der bisherige Raum der Museumspädagogik) können zukünftig als Sonderausstellungsflächen genutzt werden.

Die neuen Themen im Quaet-Faslem-Haus sehen folgende Inhalte vor:

- Emmanuel Bruno Quaet-Faslem, Würdigung des napoleonischen Architekten und Begründers der Baugewerkschule in Nienburg
- Nienburg im 19. Jahrhundert: Klassizismus und Biedermeier
- Freimaurer

- Baugewerk-/Baufachschule

### **2.1.2 Verbesserung der Besucherzugänglichkeit und -betreuung**

Neben der grundlegenden emotionalen Zugänglichkeit (z.B. durch die museale Präsentation) muss die äußere Zugänglichkeit ebenso gewährleistet sein. Helle, den Besucher willkommen heißende Räume stärken die Einrichtung. Hier gibt es jedoch großen Nachholbedarf. Das Diskriminierungsverbot verlangt zu Recht die Schaffung barrierefreier Zugänge zu allen öffentlichen Bereichen. Die Integration von Menschen mit Behinderungen ist u.a. von ihrer uneingeschränkten Mobilität abhängig. Dies schließt auch die Familienfreundlichkeit mit ein – so soll z.B. eine Person mit Behinderung gemeinsam mit der Familie durch alle Räume gehen oder fahren können. Das Büro des Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration ist in diesen Prozess mit eingebunden.

#### **Vorgesehene Maßnahmen in beiden Museumsgebäuden:**

- professioneller Eingangs- und Shopbereich im Fresenhof
- einladende und helle Empfangsräume – der Besucher erhält durch diese erste Visitenkarte bereits einen Eindruck des gesamten Museums
- funktionale Serviceeinrichtungen wie Garderobe, Schließfächer und Sitzgelegenheiten (diese auch in den Ausstellungsräumen)
- Bau eines Außenfahrstuhls am Fresenhof mit barrierefreiem Zugang zu allen Ausstellungsebenen
- Einbringung eines Treppenlifters im Quaet-Faslem-Haus mit barrierefreiem Zugang zu allen Ausstellungsebenen
- Informationssystem in der Stadt zwischen beiden Ausstellungshäusern
- bessere Wegeführung von der Leinstraße zum rückwärtig gelegenen Fresenhof; Bau eines Sandsteintores nach historischem Vorbild

### **2.1.3 Schaffung von Nachhaltigkeit und erhöhter Sicherheit**

Insbesondere der über 500 Jahre alte Fresenhof besitzt zahlreiche Baumängel, die zu einer betrieblichen Unwirtschaftlichkeit geführt haben und keinen ausreichenden Schutz für Besucher und Museumsgut bieten. So ist nach über 25 Jahren der Kokos-Bodenbelag durchgetrocknet und in Auflösung befindlich. Außerdem haben sich die Vorschriften für den Brandschutz in öffentlich zugänglichen Gebäuden verschärft.

#### **Eine Verbesserung soll erreicht werden durch folgende Maßnahmen:**

- Beseitigung der permanent auftretenden Durchfeuchtungen der Fußböden
- Brandschutzmaßnahmen (2. Fluchtweg über eine Außentreppe)
- Erneuerung des Beleuchtungssystems durch ein energiesparendes System
- Überprüfung und Sanierung der Außenfenster
- Einsatz langlebiger, schadstofffreier Materialien